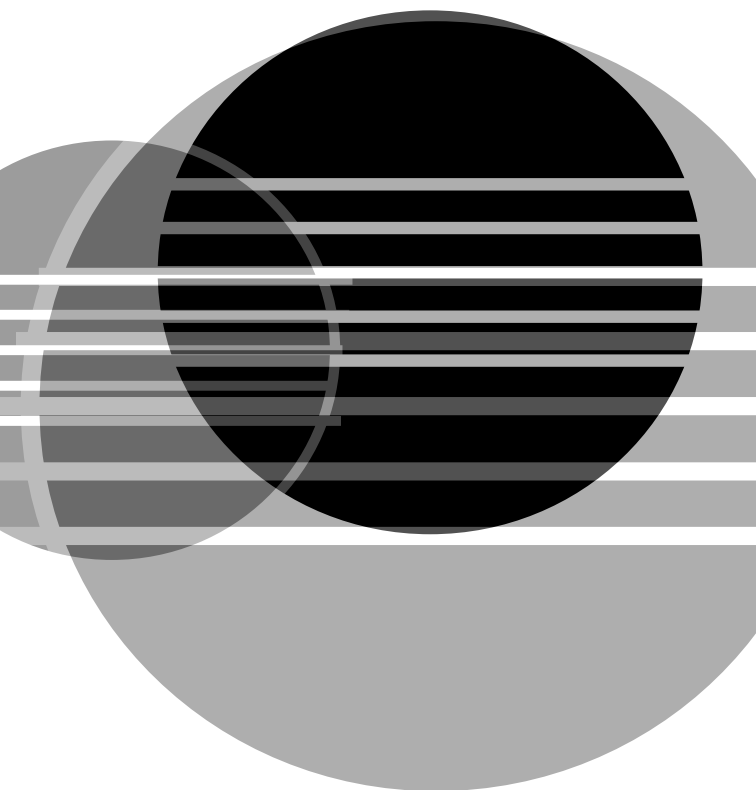


World Doctors Orchestra
Drittes Benefizkonzert



4. Juli 2009, 20.00 Uhr
Philharmonie
Berlin



Unterstützen Sie das World Doctors Orchestra e. V. !

Das World Doctors Orchestra (www.world-doctors-orchestra.org) ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein. Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Vermerken Sie hierzu bitte Namen und Adresse auf dem Überweisungsträger.

Spendenkonto:
Dt. Apotheker- und Ärztebank
BLZ 300 606 01
Konto-Nr. 000 729 4786
IBAN DE 52300 60601 000 729 4786
Swift Code DAAEEDDD

Empfänger:
World Doctors Orchestra e.V.

Programm

World Doctors Orchestra

Solisten: Tanja Becker-Bender, Violine
Aida-Carmen Soanea, Viola
Dirigent: Stefan Willich

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Sinfonia Concertante in Es-Dur, KV 364
für Violine, Viola und Orchester

Allegro maestoso
Andante
Presto

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Symphonie Nr. 5

I. Abteilung

Trauermarsch. In gemessenem Schritt. Streng.

Wie ein Kondukt. Stürmisch bewegt. Mit größter Vehemenz

II. Abteilung

Scherzo. Kräftig, nicht zu schnell

II. Abteilung

Adagietto. Sehr langsam

Rondo-Finale. Allegro

Unter der Schirmherrschaft von Bernd Neumann,
Staatsminister für Kultur und Medien

Kuratorium:

Pamela Rosenberg, Intendantin der Berliner Philharmoniker
Prof. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer
Dr. Günther Jonitz, Präsident der Ärztekammer Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu seinem dritten Benefizkonzert kehrt das World Doctors Orchestra in die Berliner Philharmonie zurück. Seinen furiosen Einstand hatte es im Mai 2008 mit seinem ersten Benefizkonzert im Kammermusiksaal gefeiert. Im Februar gab das Orchester in der Severance Hall in Cleveland sein erfolgreiches USA-Debut. Die 100 Musiker hier auf der Bühne stehen stellvertretend für über 300 internationale Ärzte, denen die Idee und die Vision des Orchesters ebenso am Herzen liegt wie den Akteuren auf dem Podium. Sie setzen sich ideell und finanziell für eine von nationalen Grenzen, politischen und wirtschaftlichen Interessen unabhängige medizinische Versorgung der gesamten Weltbevölkerung ein.

Die Unterstützung durch tatkräftige Sponsoren ermöglicht es uns, den gesamten Erlös aus dem Kartenverkauf zwei medizinischen Hilfsorganisationen zu spenden: Der in Südafrika tätigen Hugo-Tempelmann-Stiftung und dem Behandlungszentrum für Folteropfer in Berlin.

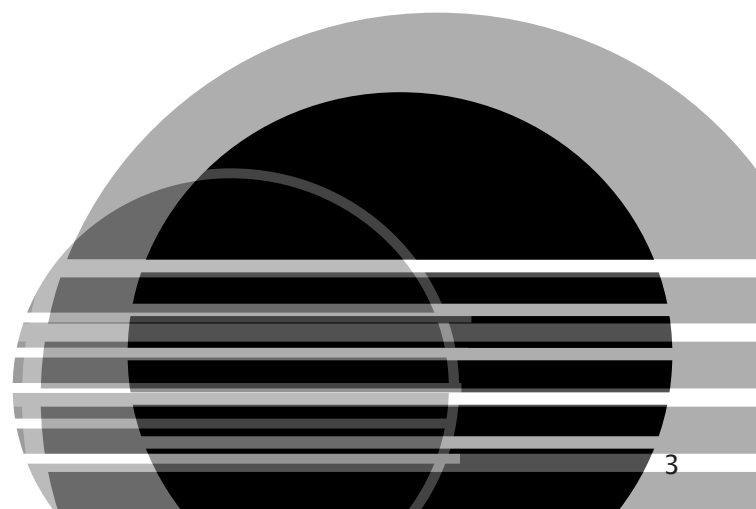
Unser besonderer Dank gilt dem Hauptsponsor des World Doctors Orchestra, der Firma Sanofi-Aventis. Für maßgebliche Unterstützung danken wir herzlich Renate Brune, Gut Klostermühle, Bernard Hamelin, AstraZeneca Europe Brüssel, und Dr. Bernd Wegener, BRAHMS AG und allen weiteren Institutionen und Personen, die durch außergewöhnliches Engagement zum Gelingen des heutigen Konzertabends beigetragen haben.

Für professionelle musikalische Unterstützung bei der Probenarbeit danken wir Aida Carmen Soanea, Annegret Schulze, Kai Franzke, Prof. Wolfgang Böttcher, Christoph Langhammer, Robert Lerch, Prof. Konradin Groth und Hanno Vehling. Der Stiftung Berliner Philharmoniker danken wir für die musikwissenschaftlichen Erläuterungen zum heutigen Programm. Bedanken möchten wir uns auch bei Sanna Börgel, Wortlabor, Vivi Eickelberg, Tempelman Stiftung und Dr. Doris Felbinger, Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin e.V., die uns in der Öffentlichkeitsarbeit

unterstützt haben, sowie der Designerin Mireia Tort i Nasarre, der das Orchester sein unverwechselbares Logo verdankt: eine Weltkugel mit Notenlinien.

Wir freuen uns über Ihr Interesse, bedanken uns mit einem klangvollen und erlebnisreichen Konzertabend und hoffen auf Ihre langfristige Unterstützung des World Doctors Orchestra!

Anne Berghöfer und Stefan Willich



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

als ein wichtiger Partner im Gesundheitswesen ist es unsere Aufgabe, auf die persönlichen Bedürfnisse aller Menschen zugeschnittene und für die medizinischen Anforderungen von morgen maßgeschneiderte Angebote zu entwickeln. Die Erforschung neuer medizinischer Lösungen ist dabei unsere Mission, die Versorgung von Millionen Menschen mit modernen und bewährten Arzneimitteln unsere Verpflichtung. Zum Beispiel unser Insulin, eine einzigartige pharmazeutische Erfolgsgeschichte – made in Germany. 6 Millionen Menschen vertrauen weltweit auf unser modernes Insulin aus Frankfurt.

Sanofi-aventis engagiert sich in besonderem Maße für den Zugang zu Arzneimitteln in Ländern der südlichen Hemisphäre. 80 Prozent der Weltbevölkerung haben keinen oder nur einen eingeschränkten Zugang zu Arzneimitteln. Sanofi-aventis stellt sich dieser humanitären Aufgabe und engagiert sich für den weltweiten Zugang zu Medikamenten.

Dem World Doctors Orchestra wünschen wir alles Gute. Die Kunst ist eine gemeinsame Leidenschaft, sie verändert Blickwinkel und überwindet Grenzen. Als ein führendes Gesundheitsunternehmen sind wir jederzeit und überall auf der Suche nach neuen Ideen für mehr Gesundheit und Lebensqualität für alle Menschen weltweit. Denn das Wichtigste ist die Gesundheit.

Ihr Heinz Riederer
Geschäftsführer Medizin und Gesundheitspolitik
Sanofi-aventis

Das World Doctors Orchestra verbindet musikalischen Höchstgenuss mit einer karitativen Idee.

Rund hundert Ärztinnen und Ärzte aus mehr als zwanzig Nationen tauschen einmal im Jahr ihre Kittel gegen Abendkleid und Frack, um gemeinsam im Rahmen eines Benefizkonzertes für notleidende Menschen zu musizieren.

Gründer und Dirigent des World Doctors Orchestra ist Prof. Stefan Willich, Direktor des Instituts für Sozialmedizin der Berliner Charité. Willich, selbst ausgebildeter Violinist, Kammermusiker und Dirigent, bürgt für das hohe künstlerische Niveau seines Ensembles: Seine musikalischen Mitstreiter hat er aus über 300 Bewerberinnen und Bewerbern, die neben ihrer medizinischen auch über eine hervorragende musikalische Ausbildung verfügen, ausgewählt. Sie alle eint die Freude an der Musik.

Doch geht es den ambitionierten LaienmusikerInnen, die ihre Unkosten für Reise und Unterkunft selber tragen, nicht um den künstlerischen Selbstzweck. Mit ihrem außergewöhnlichen Engagement setzen sich die MedizinerInnen ideell und finanziell dafür ein, eine von nationalen Grenzen und politischen oder wirtschaftlichen Interessen unabhängige medizinische Versorgung der gesamten Weltbevölkerung zu realisieren: Ein internationales Orchester als weltweit wahrnehmbarer "ärztlicher Botschafter".

Deshalb koppelt das World Doctors Orchestra mit seinen Benefizkonzerten das Nützliche an das Angenehme. So soll in einer breiten Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines globalen sozialen Selbstverständnisses geschärft werden: Medizinische Versorgung ist ein Menschenrecht und Voraussetzung aller menschlichen Entwicklung! Die Erlöse jedes Benefizkonzerts kommen je zwei medizinischen Hilfsprojekten zugute. Das World Doctors Orchestra ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der unabhängig von politischen, religiösen oder wirtschaftlichen Einflüssen tätig ist.

Mediziner und Musiker aus Leidenschaft: Prof. Stefan Willich

Stefan Willich studierte Medizin in Berlin, München und New York, Public Health an der Harvard University, USA und Master of Business Administration bei INSEAD in Frankreich. Seit 1995 ist er Professor und Direktor des Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie, seit 2006 zusätzlich Leiter des CharitéCentrum 1 für Human- und Gesundheitswissenschaften, Charité – Universitätsmedizin Berlin.

Stefan Willich ist Mitglied vieler Fachgesellschaften, seine Forschungsschwerpunkte sind Herz-Kreislaufkrankheiten, Prävention, Klinische Epidemiologie, Gesundheitsökonomie und Integrative Medizin (Schul- und Komplementärmedizin). Er publizierte über 400 internationale Fachartikel.

Neben seiner Tätigkeit als Hochschullehrer ist Stefan Willich ein begeisterter und erfahrener Musiker. Er nahm – unterstützt durch ein musikalisches Elternhaus – ersten Geigenunterricht mit 6 Jahren. Er studierte Violine, Kammermusik und Dirigieren in Stuttgart und Berlin. Es folgten hochrangige Dirigierkurse bei Sergiu Celibidache in München, Leon Fleisher in Boston/Tanglewood und Leon Barzin in Paris. Er ist regelmäßig als Dirigent und Kammermusiker aktiv und gründete 2007 das World Doctors Orchestra.



Tanja Becker-Bender

Tanja Becker-Bender wurde in Stuttgart in einer Familie von Musikern und Naturwissenschaftlern böhmischer Herkunft geboren. Frühe musikalische Erfolge zeigten sich in höchsten Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben und führten zu solistischen Auftritten unter der Leitung von Kurt Masur, Gerd Albrecht, Fabio Luisi, Hartmut Haenchen, Hubert Soudant und Ken-Ichiro Kobayashi mit renommierten Orchestern wie dem Tokyo Philharmonic Orchestra, Jerusalem Symphony Orchestra, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Houston Symphony Orchestra, Orchestre de la Suisse Romande, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, Konzerthausorchester Berlin und dem Wiener, dem Zürcher und dem Prager Kammerorchester.

Als begeisterte Kammermusikerin spielte Tanja Becker-Bender auch in Festivals zusammen mit Gidon Kremer, Yuri Bashmet, Boris Pergamenschikow und Arnold Steinhardt und gab Rezitals in New York, Buenos Aires, Montevideo, Paris, London, Rom und Wien. Tanja Becker-Bender erhielt ihre musikalische Ausbildung durch die führenden Quartettmusiker der Welt, u.a. bei Wilhelm Melcher (Melos Quartett), bei David Takeno an der Guildhall School in London und bei Günter Pichler (Alban Berg Quartett) und erhielt Diplome jeweils mit Auszeichnung. Als Stipendiatin des DAAD und der ZEIT-Stiftung schloss sie eine Studienzeit bei Robert Mann (Juilliard String Quartet) an der Juilliard School in New York mit dem Artist Diploma ab. Weitere Impulse erhielt sie durch den Bartók-Schüler György Sándor in New York und durch Eberhard Feltz in Berlin.

2006 wurde sie in der Nachfolge von Maxim Vengerov als eine der jüngsten Professorinnen Deutschlands an die Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken berufen. Tanja Becker-Bender spielt eine Violine von Giuseppe Guarneri del Gesù (Cremona 1728), Eigentum von „Blue de Brasil“ der Fazenda Ipiranga und Leihgabe aus dem Instrumentenfonds der Deutschen Stiftung Musikleben.



Aida-Carmen Soanea

Aida-Carmen Soanea wurde in Iasi (Rumänien) geboren. Sie studierte in Deutschland und Frankreich bei Kim Kashkashian, Gérard Caussé, Yurj Bashmet u.a.

Aida-Carmen Soanea ist Trägerin verschiedener internationaler Preise, darunter 1. Preis beim Interlochen Music Festival USA, 2. Preis beim IV. Yurj-Bashmet-Wettbewerb Moskau und 1. Preis beim Valentino Bucchi-Wettbewerb Rom 2005. Sie war Finalistin beim ARD-Wettbewerb München 2000, Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes, der Deutschen Stiftung Musikleben und des Gustav Mahler Jugendorchesters.

Aida-Carmen Soanea arbeitet mit den bekanntesten Orchestern Europas wie den Berliner und den Wiener Philharmonikern oder dem Budapest Festival Orchestra zusammen, oftmals als Solobratschistin. Sie ist Kammermusikpartnerin von Natalia Gutman, Tabea Zimmermann, Renaud Capuçon etc. Auf namhaften Festivals wie dem Rheingau Musik Festival oder den Berliner Festwochen trat sie als Gast auf.

Aida-Carmen Soanea ist Mitglied des delian::quartetts zusammen mit Adrian Pinzaru, Andreas Moscho, und Romain Garioud. Die Musiker, welche drei verschiedenen Nationen entstammen, verbindet dieselbe Leidenschaft für die große Streichquartett-Literatur. Im gemeinsamen Streben nach einem unverwechselbaren Ensemble-Klang widmet sich das Quartett einem Repertoire, das vom Barock bis hin zur Gegenwart reicht.

Gegründet im Januar 2007, hat sich das delian::quartett im Zuge seiner aufsehenerregenden Karriere innerhalb kürzester Zeit mitten in die internationale Konzertwelt gespielt. Bereits in seinem ersten Jahr war es ein umjubelter Gast bei so bedeutenden Festivals wie den Ludwigsburger Schloßfestspielen oder dem Schleswig-Holstein Musik Festival; inzwischen blickt es zurück auf von Publikum und Presse gleichermaßen gefeierte Auftritte in Deutschland, Italien, Spanien und Portugal.



Orchestermittglieder

Violine

Kai Franzke, Berlin, Germany,
Konzertmeister/ Concertmaster
Eckhard Kopke, Berlin, Germany,
Stimmführer 2. Violine/ Section leader 2nd violin
Friedrich Joachim (Fred) Albrecht, Grand Island, NY,
USA
Joel Ang, Washington DC, USA
Malgorzata Barwicka, Warsaw, Poland
Karl E. Bergmann, Berlin, Germany
Roman Brenner, St. Gallen, Switzerland
Reto Cadisch, Kriens, Switzerland
Kim Caldwell, Nottingham, UK
Bernard Caplan, Sandown, South Africa
Ulf Carlsson, Kalmar, Sweden
Antje Dembinski, Berlin, Germany
Philip Dodd, Dublin, Ireland
Carolyn Dyson, Edinburgh, UK
Ajandek Eory, Budapest, Hungary
Jordi Gatell, Badalona (BCN), Spain
Maja Ann Hofmann, Berlin, Germany
Christof Honecker, Leonberg, Germany
Vincent Koh, Queensbury, NY, USA
Sandra Krüger, Berlin, Germany
Johnny Kuo, New York NY, USA
Helmut Küster, Wilmsbagen, Germany
Dietrich Lasius, Berlin, Germany
Carmen Meissner, Vienna, Austria
Lothar Michael, Düsseldorf, Germany
Annette Michael, Düsseldorf, Germany
Jacques Moser, Lausanne, Switzerland
Przemyslaw Murawski, Poznan, Poland
Cinderella Nonoo-Cohen, London, UK
Katharina Rüter, Basel, Switzerland
Ulrike Schatz, Dresden, Germany
Dieter Schumacher, Offenburg, Germany
Katharina Stober, Berlin, Germany
Kai-Kai Toh, Barton ACT, Australia
Blaise Udriot, Martigny, Switzerland
Matthias Wein, Essen, Germany
Theda Wessel, Berlin, Germany

Viola

Hans Roll, Tuttlingen, Germany,
Stimmführer/ Section leader
Reinhild Allef, Friedberg, Germany
Roland Baur, Berlin, Germany
Elzbieta Czechowska, Pila, Poland
Anette, Ditzen, Kiel, Germany
Christiane Garnemark, Göteborg, Sweden
Michaela Granfors, Västeras, Sweden
Ursina Grosch, Bern, Switzerland
Albrecht Kendel, Wiehl, Germany
Reinhold Niewöhner, Haan, Germany
Vincent Pitteloud, Sion, Switzerland
Romanie Ruggier, Richmond, Surrey, UK
Patricia W. Samson, Invernesshire, UK
Alison Elizabeth Van Buren, Tintern, Mon, UK
Margit Wiessner-Straßer, Gauting, Germany

Violoncello

Normann Willich, Münster, Germany,
Stimmführer/ Section leader
Tiziana Balbi, Bologna, Italy
Susanne Brakemeier, Berlin, Germany
Emanuel Christ, Niederscherli, Switzerland
Shelley Cross, Rochester, MN, USA
Bernard Descoedres, Riehen, Switzerland
Colin Granger, Boncath Pembs, UK
Charlotte Hirschmann-Jax, Düsseldorf, Germany
Hannes Holm, Melbosstrand, South Africa
Friederike Kendel, Berlin, Germany
Ulrich Kerl, Weissenburg, Germany
Birgit Kovacs, Danbury, CT, USA
Antony Prochazka, Shanghai, China
Stefanie Uibel, Berlin, Germany
Elfriede Wittschier-Bouaziz, Brühl, Germany

Kontrabass

Angiolo Tarocchi, Milano, Italy,
Stimmführer/ Section leader
Ulrich W. Kolck, Bonn-Bad Godesberg, Germany
Rodolfo Merizzi, Bovolone, Italy
Béla Endre Resch, Szeged, Hungary
Gerlind Blee, Berlin, Germany
Ulf Müller, Zürich, Switzerland
Eberhard Neumann-Meding, Berlin, Germany
Patricia Zangger, Sion, Switzerland

Flöte, Piccolo

Wibke Voigt, Dortmund, Germany
Miriam Isabel Eliane Freundt, Mutterstadt, Germany
Eva Kluczynski, Berlin, Germany
Outi Nieminen, Helsinki, Finland

Oboe, Englischhorn

Jonas Högberg, Fjärås, Sweden
Annette Breyer, Essen, Germany
Diana Mary Doherty, Bacup, Lancs, UK

Fagott

Johannes Heusgen, Düsseldorf, Germany
Eva Cecilia Salmonson, Eslöv, Sweden
Eugene Lewis, London, UK

Klarinette

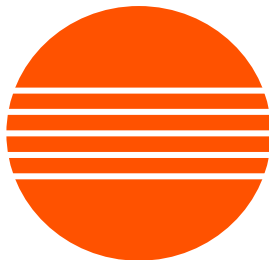
Maria Luise Hahnengress, Aachen, Germany
David Frank, Kenmore, WA, USA
Peter Newman, Farnham Royal, Bucks, UK

Horn

Tobias Breyer, Essen, Germany
Christian Albert, Nürnberg, Germany
Kerstin Kreis, Falkensee, Germany
James Smith, Manly NSW, Australia
András Thoman, Budapest, Hungary
Wilfried Winkelhog, Mechernich-Weyer, Germany
Heinz Zimmermann, Thun, Switzerland

Trompete

Dominik Scheruhn, Luzern, Switzerland
Catherine Brennan, Kendal, Cumbria, UK
Michael Koeppen, Barmissen, Germany
Gianni Trovero, Ivrea, Italy



Posaune, Tuba

Richard Gosnay, Danbury, CT, USA
Philippe Cuendet, Villars-sur-Glâne, Switzerland
Stuart Paige, Toowoomba, Queensland, Australia
Winfried Westermann, Neuenkirchen-Vörden, Germany

Harfe

Nawid Salimi, Köln, Germany

Pauken/Schlagzeug

Sami Savolainen, Hyvinkää, Finland
Felix Kohnke, Berlin, Germany
William Thomson, Carmarthenshire, Wales, Großbritannien
Hanno Vehling, Berlin, Germany

Die Coaches des World Doctors Orchestra

Wir danken

Kai Franzke, Violine, Orchester der Deutschen Oper Berlin
Annegret Schulze, Violine, Orchester der Deutschen Oper Berlin
Aida-Carmen Soanea, Viola
Prof. Wolfgang Böttcher, Violoncello, ehem. Solocellist der Berliner Philharmoniker
Christoph Langhammer, Kontrabass, Orchester der Deutschen Oper Berlin
Robert Lerch, Solo-Flötist, Orchester der Deutschen Oper Berlin
Prof. Konradin Groth, ehem. Solotrompeter der Berliner Philharmoniker
Hanno Vehling, Schlagzeug

für die Unterstützung der Probenarbeit des World Doctors Orchestra für dieses Konzert.

Das Digital Audio Mastering des Konzertmitschnitts macht Priv.-Doz. Dr. med. Martin Schlaud.

In Salzburger Tradition – Mozarts Sinfonia concertante KV 364

„Weil mein Gemüt nicht vergnügt war“, habe er sich in seiner letzten Salzburger Zeit – also nach der Parisreise, von der Mozart Mitte Januar 1779 in seine Heimatstadt zurückkehrte, bis zum Aufbruch zum Münchner Idomeo im Herbst 1780 – oft nur mit Mühe zur kompositorischen Arbeit entschließen können. Mozart selbst hat diese pessimistische, rückblickend von Wien aus geäußerte Meinung Lügen gestraft, sind doch in diesen gut anderthalb Jahren in Salzburg – neben großen und kleinen kirchenmusikalischen Werken – so bedeutende Instrumentalkompositionen wie das Konzert für zwei Klaviere in Es-Dur KV 365 (316a), die Symphonien in G-Dur KV 318, in B-Dur KV 319 und in C-Dur KV 338, die Posthorn-Serenade KV 320 und (im Sommer oder Spätsommer 1779) die im heutigen Konzert erklingende Sinfonia concertante in Es-Dur für Violine und Viola und Orchester KV 364 (320d) entstanden. Es ist aber auch bemerkenswert – und scheint zu Mozarts eingangs zitiertes, melancholisch gefärbter Äußerung eher zu passen –, dass er in dieser letzten Salzburger Zeit einige große, komplexe Werke zwar angefangen oder weitergeführt, aber nicht vollendet hat. Dazu gehören die Chöre und Zwischenaktmusiken zu dem heroischen Drama Thamos, König von Ägypten KV 345 (336a) und das Singspiel Zaide KV 344 (336b), aber auch eine weitere Sinfonia concertante (KV Anh. 104/320e) – ein Schwesterwerk in A-Dur zu KV 364, übereinstimmend in der Orchesterbesetzung, aber mit einem Violoncello als drittem Soloinstrument.

Angesichts von zwei im Sommer bzw. Herbst 1779 entstandenen oder in Angriff genommenen konzertanten Sinfonien mit Solostreichern fragt man sich, für wen Mozart diese – in den Solopartien sehr anspruchsvollen – Kompositionen geschrieben hat. Als interessiertem Zuhörer konnte er hier mit Erzbischof Hieronymus Colloredo rechnen, seinem Dienstherrn, der sonst bekanntlich nicht gut auf Mozart zu sprechen war. Colloredo spielte selbst Geige und hat sein Interesse an Musik für Solostreichinstrumente durch Aufträge zur Komposition von Sonaten für Violine

und Viola – vielleicht sogar zum eigenen Gebrauch – demonstrativ bekundet. Wer die Soli in Mozarts Streicher-Konzertanten gespielt hat bzw. spielen sollte, wissen wir nicht genau. Für den Part des Violino principale haben wir selbstverständlich den fürsterzbischöflichen Konzertmeister Wolfgang Amadeus Mozart selbst vor Augen und Ohren, aber ebenfalls den Direktor der Hofmusik, Konzertmeister Antonio Brunetti, für den Mozart auch die Konzertsätze für Violine KV 261 und KV 373 geschrieben hat. Die vom Komponisten besonders geschätzte Viola wurde möglicherweise von Johann Michael Haydn gespielt, der zu dieser Zeit gleichfalls als Konzertmeister in Colloredos Orchester tätig war.

Die Sinfonia concertante KV 364 ist allein schon durch die Besetzung der Solopartien mit Violine und Viola ein im Schaffen Mozarts einmaliges Werk. Bei näherer Betrachtung stellt man jedoch fest, dass sie durchaus auf Salzburger Traditionen zurückgreift. Da ist zunächst die Umstimmung der Viola principale. Sie erklingt auf Mozarts Anweisung hin „accordata un mezzo tono più alto“. Das Heraufstimmen der Solobratsche um einen halben Ton (also cis-gis-dis'-ais') hat nicht nur eine Erleichterung der Applikatur (Notierung in D-Dur statt Es-Dur) zur Folge, was sich vor allem bei Doppelgriffen für den Spieler angenehm auswirkt, sondern auch eine gewisse Verschärfung der Klangfarbe des tieferen der beiden Soloinstrumente. Mit solchem Umstimmen (scordatura) folgt Mozart seinem barocken, in Salzburg vor allem von dem großen Violinvirtuosen und Hofkapellmeister Heinrich Ignaz Franz Biber geübten Brauch. (Für die unvollendet gebliebene Sinfonia concertante für drei Streichinstrumente hatte er ebenfalls diese Praxis vorgesehen.) In der Sinfonia concertante KV 364 finden sich aber auch deutliche und bemerkenswerte Anklänge an ungefähr gleichzeitig oder etwas später in Salzburg entstandene Musik. Bemerkenswert deshalb, weil es sich dabei in zwei Fällen um Werke von Michael Haydn handelt, für dessen Schaffen sich Mozart zeitlebens ganz besonders interessiert hat. Ein bedeutungsvolles Solomotiv im langsamen Satz von KV 364 findet sich im Hauptthema einer kirchenmusikalischen Komposition des „Salzburger Haydn“ wieder: in dessen Ave regina coelorum

für Bass, konzertierende Viola (!) und Streichorchester. Und im dritten Satz von Mozarts Sinfonia concertante erklingt in den beiden Soloinstrumenten mit ihrem „lombardischen“, rhythmisch–pointiert hüpfenden ersten Thema eine deutliche Reminiszenz an die D–Dur–Sonate für Violine und Viola von Michael Haydn – unüberhörbar für den damaligen kundigen Hörer und natürlich für Haydn selbst. Hörer unserer Tage werden hier – wenn es denn bemerkt wird – mit einem Phänomen konfrontiert, das in heutiger Zeit eher als suspekt und anrühlich gilt, im 18. Jahrhundert aber durchaus selbstverständlich war: Die eben beschriebenen Reminiszenzen waren weder Plagiat noch Diebstahl, es handelte sich Gleichsam um das Gegenteil. Das Zitat galt als Zeichen besonderer Wertschätzung; ein Komponist erwies dem anderen seine Reverenz. Mozart aber geht noch weiter. Er eignet sich etwas an, was ihn als Komposition, als klingende Musik besonders beeindruckt, indem er ein Motiv, ein Thema oder einen größeren musikalisch–kompositorischen Zusammenhang so umgestaltet, dass am Ende „ureigenster“ Mozart daraus wird.

Gerhard Croll

Mit freundlicher Genehmigung der Stiftung Berliner Philharmoniker

Ein »verfluchtes« Werk Zu Gustav Mahlers Fünfter Symphonie

Am 17. Februar 1901 führte Mahler in Wien in einem Konzert der Wiener Singakademie mit deren Chor und dem Philharmonischen Orchester seine Kantate Das klagende Lied zum ersten Mal auf. Wenige Tage später – in der Nacht vom 24. zum 25. Februar – erlitt er einen heftigen Blutsturz. Sein Zustand war bedenklich, und er konnte nur durch das sofortige Eingreifen zweier Ärzte gerettet werden. Um einen Rückfall zu verhindern, wurde er zehn Tage später operiert. Er konnte sich relativ schnell erholen. Gleichwohl veranlasste ihn die Erkrankung, erneut intensiv über das Todesproblem nachzudenken. Er führte darüber Gespräche mit seinem Freund Siegfried Lipiner, und

im März/April 1901 erzählte er Natalie Bauer–Lechner einen Traum, der ihn tief beeindruckt hatte. Danach sei ihm im Traum inmitten einer großen Gesellschaft der Tod als Lebemann erschienen, als großer Mann in »steifer Haltung und tadelloser Gewandung«. Er habe Mahler bis in die entferntesten Winkel des Raumes verfolgt, ihn schließlich »mit eisernem Griff« am Arm gefasst und zu ihm gesagt: »Du musst mit mir! «

Im Sommer des gleichen Jahres entstanden mehrere Kompositionen, die das Todesproblem thematisieren: drei der Kindertotenlieder, das Rückert–Lied Um Mitternacht, das Wunderhorn–Lied Der Tambour’sell und der Trauermarsch aus der Fünften Symphonie. Der amerikanische Psychoanalytiker Stuart Feder konstatierte zu Recht einen Zusammenhang zwischen Mahlers beinahe tödlichem Blutsturz im Februar 1901 und diesen Kompositionen und formulierte darüber hinaus die gut begründete These, dass Mahlers Wunsch, zu heiraten und eine Familie zu gründen, möglicherweise mit jenen tiefgreifenden existentiellen Erlebnissen zusammenhängt. Diese Hypothese könnte jedenfalls mit erklären helfen, warum Mahler, kurz nachdem er im November 1901 eine Beziehung zu Alma Schindler aufgebaut hatte, sich schon am 23. Dezember mit ihr verlobte und sie am 2. März 1902 in der Karlskirche in Wien heiratete.

Wie alle Musik Mahlers, so ist auch die 1901 bis 1904 entstandene Fünfte Symphonie »gelebte« Musik. Darauf, dass ihr ein verschwiegenes, »inneres« Programm zugrunde liegt, deutet mehreres hin: die Anzahl und Aufeinanderfolge der fünf Sätze, deren Charakter, die Gliederung in Abteilungen, die tonartliche Disposition der Sätze, die thematischen Zusammenhänge, die zwischen ihnen bestehen, und vieles andere mehr. So beginnt die Symphonie mit einem düsteren Trauermarsch in cis–Moll und schließt mit einem beschwingt–heiteren Rondo–Finale in D–Dur. Lässt nicht bereits dieser krasse Kontrast eine neue »poetische« Umformung der alten Devise »per aspera ad astra« erkennen? Lässt er nicht die philosophische Idee der Transzendenz, der Überwindung des Leides durchscheinen? Ist nicht auch in der Ersten und der Zweiten Symphonie Mahlers der Gedanke der Transzendenz die

tragende Idee der Werke?

Die Fünfte Symphonie ist dreiteilig angelegt. Satz 1 und 2 bilden den ersten, Satz 3 den zweiten, Satz 4 und 5 den dritten Teil. Das ergibt sich zum einen aus den thematischen Verknüpfungen zwischen Satz 1 und 2, desgleichen zwischen Satz 4 und 5, zum anderen aus den Vorschriften der Partitur: »lange Pausen« nach Satz 2 und »attacca«-Übergang von Satz 4 zu Satz 5. Der erste Satz, mit einem »Appell« (einer Art Militärfanfare) der Solotrompete beginnend, ist ein Trauermarsch mit zwei Trios. In gemessenem Schritt. Streng. Wie ein Kondukt, so charakterisiert Mahler das Grundtempo des Satzes. Wuchtige Blechbläserklänge, stockende Rhythmen, aber auch threnodisch-elegische Partien geben den Hauptteilen des Satzes das Gepräge. In den gleichsam kommentierenden Trios, in denen Subjektivität durchbricht, wird das Tempo beschleunigt. Im ersten Trio steigert sich der Ausdruck bis zur »Leidenschaftlichkeit« und »Wildheit« (Mahlers Vortragsbezeichnungen). Schmerz und Klage sprechen aus dieser Musik mit solcher Eindringlichkeit, dass Mahlers Bezeichnung »klagend« auf dem Höhepunkt des Satzes (Ziffer 18) fast überflüssig anmutet.

Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass der zweite Satz (Stürmisch bewegt. Mit größter Vehemenz) – wie das Finale der Ersten Symphonie – als infernalische Vision konzipiert ist. Der Satz, in Sonatenform gebaut, gliedert sich deutlich in Exposition, Durchführung, Reprise und Coda. Am Anfang jedes Teiles steht ein verminderter Septakkord – hier das Sinnbild der Ausweglosigkeit. Das Profil des Hauptthemas bestimmen nicht zuletzt aufschreiartige Motive. Die Musik des mehrfach vorgetragenen Seitenthemas ist aber dem zweiten Trio des Trauermarsches entlehnt. Unmittelbar vor der Coda (Ziffer 27) ertönt ein prächtig instrumentierter Choral, der inmitten dieser Umgebung wie ein Fremdkörper, wie eine Vision einer anderen Welt wirkt. Eine wirkliche »Wendung« vermag er nicht herbeizuführen. Ein katastrophentypischer Höhepunkt bestimmt den geisterhaften Ausgang des Satzes.

In einem Gespräch mit Natalie Bauer-Lechner am 5. August 1901 verglich Mahler das Scherzo mit einem

»Wirbeltanz« und einem »Kometenschweif«. »Romanisches und Mystisches« – so fügte er hinzu – kämen nicht vor, »nur der Ausdruck unerhörter Kraft« liege darin. Es sei »der Mensch im vollen Tagesglanz, auf dem höchsten Punkte des Lebens«. Diese Äußerung fiel zu einem Zeitpunkt, als der Satz noch längst nicht vollendet war. In der endgültigen Fassung weist er nämlich wohl auch »romantische« und »mystische« Partien auf. Dieses Scherzo mit zwei Trios ist eine Komposition mit obligatem Solohorn. Der kraftstrotzende Hauptteil, brillant instrumentiert, gleicht einem Walzer. Das erste Trio trägt den Charakter einer langsamen »Valse«, während im zweiten Trio »Romanisches«, »Mystisches« und Schattenhaftes dominieren. An den Stellen, wo die Holzklapper Verwendung findet, erhält der Satz, der den Typus des Durchführungsscherzos kreiert, den Charakter eines Totentanzes. Mahlers hochentwickelte Kunst, zu Melodien profilierte kontrapunktische Gegenstimmen zu erfinden, feiert in diesem Satz und Rondo-Finale Triumphe.

Das Adagietto, ist seit Viscontis Film »Tod in Venedig« das berühmteste Musikstück in Mahlers Schaffen. Für Harfe und Streicher geschrieben, ist es im »Ton«, im Ausdruck und in einzelnen melodischen Wendungen mit dem Rückert-Lied Ich bin der Welt abhanden gekommen verwandt. Die Bezeichnungen »seelenvoll, mit innigster Empfindung« und »mit Wärme«, die Mahler für den Vortrag des Adagiettos vorschreibt, vermitteln nur einen blassen Eindruck von der Beiseelung und Innigkeit dieser Musik, die sich stellenweise an Robert Schumann orientiert.

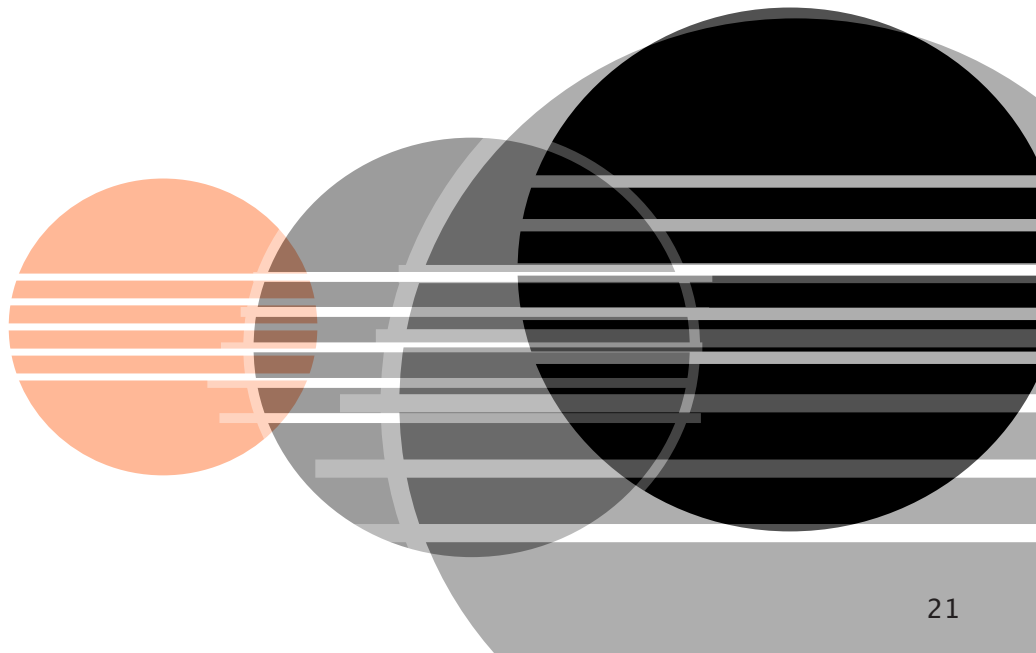
Möglicherweise versteht man die Musik noch besser, wenn man erfährt, dass sie für Mahler eine tiefe persönliche Bedeutung hatte. Er komponierte das Adagietto als Lied ohne Worte und schickte es an Alma Schindler, in die er sich 1901 verliebt hatte, um ihr auf diese Weise – wortlos – seine Empfindungen zum Ausdruck zu bringen. Sie verstand die Botschaft der Musik und schrieb ihm, er solle kommen. Sie, die eine gute Musikerin und Komponistin war, dürfte die Bedeutung des Zitats aus Wagners Tristan verstanden haben – eines Zitats, das Mahler in den Mittelteil des Satzes einflocht.

Das Rondo-Finale ist der Gegenpol zum Trauermarsch. Dessen Schmerz und Klage wird hier eine bis zum Übermut gesteigerte Heiterkeit gegenübergestellt. Der Satz mit der treffenden Bezeichnung »Allegro giocoso« kombiniert die Rondoform mit der Fugentechnik. Ein liedhaftes Hauptthema dient als Refrain, mit dem coupletartige Teile, die vielfach fugiert gearbeitet sind, alternieren. Die thematische Substanz des Satzes wird teilweise mit einem Adagietto-Gedanken und mit dem Choralthema aus dem zweiten Satz bestritten, letzteres jedoch in einer erstaunlich rhythmischen Umbildung, die so radikal ist, dass man das Choralthema beim bloßen Hören weder als Zitat noch als Reminiszenz erkennen kann. Am Schluss des Satzes ertönt aber der Choral in seiner ursprünglichen, prächtigen Gestalt.

Die Fünfte Symphonie fand bei ihrer Uraufführung in Köln nur geteilte Aufnahme. Am meisten gefielen das Adagietto und das Rondo-Finale. Auch in späteren Aufführungen erwies sich diese Symphonie als eines der am schwersten zugänglichen Werke Mahlers. »Die Fünfte ist ein verfluchtes Werk. Niemand capirt sie«, schrieb Mahler im März 1905 an seine Frau.

Constantin Floros

Mit freundlicher Genehmigung der Stiftung Berliner Philharmoniker



Hugo-Tempelmann-Stiftung

Im Jahr 1994 begannen der niederländische Allgemeinmediziner Dr. Hugo Tempelman und seine Frau Liesje das Ndlovu Medical Center aufzubauen. Im Township Elandsdoorn, etwa 200 Kilometer nordwestlich von Johannesburg in der Provinz Limpopo gelegen, ist Ndlovu bis heute die einzige regionale Poliklinik für rund 160.000 Menschen. In Ndlovu wird jeder behandelt – ganz gleich, ob er eine Krankenversicherung hat oder nicht. Mehr als 1500 HIV & AIDS Patienten werden zurzeit dauerhaft betreut. Und das mit bahnbrechendem Erfolg. Niederländische, deutsche und südafrikanische Mediziner arbeiten dabei Hand in Hand. Bei der Mehrzahl der Patienten gelingt es ihnen, das Virus unter die Nachweisgrenze zu bringen. Ein anderer wichtiger Aspekt in Ndlovu gilt der Tuberkulosevorsorge.



In den letzten Jahren wurden immer mehr Entwicklungsprojekte rund um das Ndlovu Medical Center ins Leben gerufen, da es in Elandsdoorn selbst an grundlegendster Infrastruktur, wie Müllabfuhr und Postamt fehlte.

Mit den Spendengeldern des World Doctors Orchestra möchte die Stiftung Musikinstrumente für ein neu geschaffenes Jugend- und Kulturzentrum in Soweto (5 Mio. Einwohner, davon 1,2 Mio. HIV-positiv) kaufen. „The Miracle“, das Jugendzentrum, Theater und AIDS-Beratungszentrum in einem ist, stellt nahezu das einzige kulturelle Angebot in Soweto dar.

Weitere Informationen:
www.hugo-tempelman-stiftung.de



Das Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin e.V. (bzfo)

Das bzfo bietet Opfern organisierter staatlicher Gewalt Hilfe an bei körperlichen Leiden, seelischen Langzeitschädigungen und psychosomatischen Störungen. Das Behandlungsangebot richtet sich an Erwachsene, Kinder und unbegleitete Jugendliche. Die ca. 500 jährlichen Patientinnen und Patienten kommen aus fast 60 Ländern, vor allem aus der Türkei, dem Kosovo, Bosnien, Tschetschenien, Syrien, dem Libanon, Guinea, dem Irak und Angola sowie der ehemaligen DDR. Das bzfo ist wie eine Poliklinik organisiert, in der die verschiedenen Disziplinen eng zusammenarbeiten. Neben der Ambulanten Abteilung für Erwachsene und der Ambulanten Abteilung für Kinder- und Jugendliche für minderjährige (unbegleitete) Flüchtlinge sowie ehemalige Kindersoldaten gibt es mit der Tagesklinik auch eine teilstationäre Behandlungsmöglichkeit. Seit Ende 2007 werden im Wohnverbund für Migrantinnen Frauen zu Hause und in einer Therapeutischen Wohngemeinschaft betreut.

Die Rehabilitation von Folteropfern unterstützt die Betroffenen darin, ihre Würde wieder zu spüren und ein Leben zu führen, das so weit wie möglich frei ist von körperlichen und psychischen Folgen der Folter. Gleichzeitig ist sie immer auch ein Widerstand gegen die Folterer und ihre Regime.

Das Psychotherapieangebot am bzfo für Erwachsene umfasst systemische Familientherapie, Gesprächstherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Gestalttherapie, Verhaltenstherapie, Kunst- und Gestaltungstherapie, Musiktherapie, Narrative Therapie und Psychodrama. Unterstützt wird die therapeutische Arbeit durch freiberufliche Dolmetscher, die im Beziehungsdreieck Patient - Therapeut - Dolmetscher nicht nur Sprachvermittler sind, sondern den Therapeuten auch wichtiges kulturelles Wissen vermitteln, das für den Therapieverlauf von großer Bedeutung ist.

Als eine Institution am Schnittpunkt von Therapie und Menschenrechten sucht das Behandlungszentrum den regelmäßigen und intensiven Kontakt zu Verbänden und Organisationen, die in der Flüchtlingshilfe und zur Einhaltung der Menschenrechte arbeiten.

Das Zentrum selbst ist politisch neutral und nur den Inhalten der UNO-Konvention gegen Folter, der Madrider Erklärung der europäischen Ärzteschaft zur Ächtung ärztlicher Beteiligung an Folter sowie den Konventionen des Europäischen Parlaments zu Menschenrechtsfragen verpflichtet.

Das Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin (bzfo) wurde Anfang 1992 gegründet. Seit Mitte 2008 arbeitet das bzfo gemeinsam mit dem Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste (zfm), der Überleben - Stiftung für Folteropfer sowie der gemeinnützigen Catania - Hilfe für traumatisierte Opfer unter dem Dach des Zentrums ÜBERLEBEN.





K

Hier spielt die Klassik.

92.4

KULTURradio^{rbb}

Wir danken allen Beteiligten und Mitwirkenden des
World Doctors Orchestra für die engagierte Zusammenarbeit!



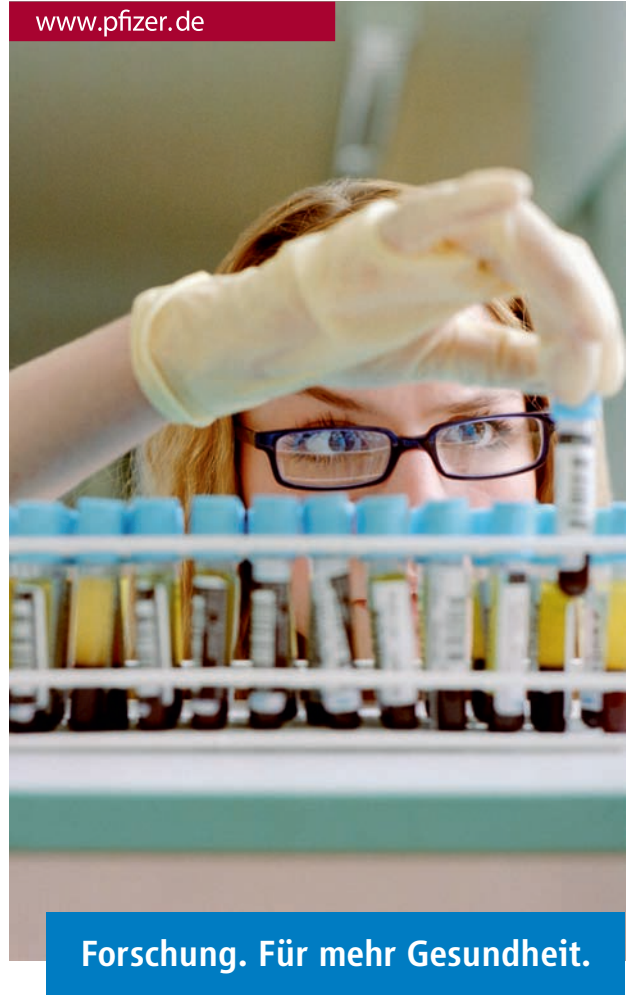
wortlabor

WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

+49 (0)160 945 359 79 | office@wortlabor.at
Reichenberger Straße 117 | 10999 Berlin | www.wortlabor.at

Beratung | Konzepte | Kampagnen : Pressearbeit | Fundraising | Sponsoring

www.pfizer.de



Forschung. Für mehr Gesundheit.

AstraZeneca 

Neue Arzneimittel bedeuten medizinischen Fortschritt und mehr Gesundheit. Seit über 150 Jahren entwickeln wir bei Pfizer Medikamente, die Erkrankungen heilen und für mehr Lebensqualität sorgen. Auch in Zukunft: Unsere Forscher-Teams arbeiten mit aller Kraft daran, bestehende Therapien zu verbessern und Ärzten und Patienten neue Präparate gegen bislang unheilbare Erkrankungen zur Verfügung zu stellen – zum Beispiel gegen Krebs, Parkinson oder Aids. Für mehr Gesundheit.





BRUNE BALANCE med

Wer Reisen nicht als schnelle Bewegung von einem Ort zum anderen versteht. Wer Kraft schöpfen und durchatmen möchte, der findet jetzt in der malerischen Seenregion der Mark Brandenburg ein erstklassiges Domizil zum Genießen, Träumen, Mensch sein: GUT KLOSTERMÜHLE in Alt Madlitz

Gesundheit und Lebensfreude

Gesundheit ist Teil einer inneren Klarheit, einer Balance, die Körper, Geist und Seele in Einklang bringt. Unser Körper tut alles für uns. Jetzt zum Sommer ist es höchste Zeit, aktiv etwas für den Körper zu tun. Das umfassende Konzept des BRUNE BALANCE med & SPA in GUT KLOSTERMÜHLE Alt Madlitz wirkt auf allen Ebenen zur Förderung langfristiger Gesundheit (Anti Aging) und Lebensfreude. Ein spezielles Programm im BRUNE BALANCE med & SPA richtet sich mit ausgewählten Therapien an Darm, Nieren, Blase, Leber und das Zwischenzellgewebe.



GUT KLOSTERMÜHLE
ALT MADLITZ

Mühlenstraße 11, 15518 Madlitz-Wilmersdorf OT Alt Madlitz
Telefon: +49 (0)33 607 59 29-0 · Fax: +49 (0)33 607 59 29 150
E-Mail: info@gutklostermuehle.com · www.gutklostermuehle.com

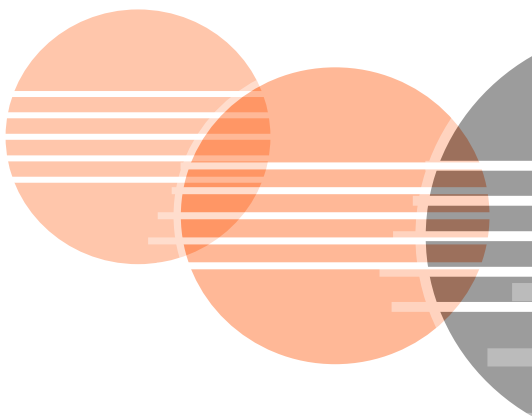
Für dich und deine Gesundheit.

Die medizinische Erkenntnis ist unsere Leidenschaft. Gemeinsam mit unseren Partnern in Forschung und Wissenschaft, Ausbildung und Lehre helfen wir Millionen Menschen weltweit. Der medizinische Fortschritt verpflichtet, denn das Wichtigste ist die Gesundheit!



www.sanofi-aventis.de

sanofi aventis
Das Wichtigste ist die Gesundheit



World Doctors Orchestra

c/o Institut für Sozialmedizin

Charité – Universitätsmedizin Berlin

Luisenstr. 57, 10117 Berlin

www.world-doctors-orchestra.org

world-doctors-orchestra@charite.de

Künstlerische Leitung: Prof. Stefan Willich

Management: Dr. Anne Berghöfer

Phone: ++49-30-450 529 034